

Kolumbien

Vorher: Kaffee, Drogen, Bürgerkrieg. In der Reihenfolge.

Hm, hat das Land noch mehr zu bieten? Schulterzucken. Es war noch kein Anderer da. Nichts wie hin!

Hinterher: Ich komme wieder, so bald wie nur irgendwie möglich.

Vorbereitung

Eure Studentenvisa könnt ihr ohne Probleme in Bogotá holen, allerdings behaupte ich mal, daß die Einwanderungsbehörde deutlich voller ist, als die Botschaft in Berlin. Vielleicht schafft ihr es ja vorher dorthin. Falls ihr es in Bogotá macht, dann braucht ihr auf jeden Fall auch einen Kontoauszug (für ein Semester) mit ca. 2.000Euro drauf, auch wenn ihr das bisher nirgendwo gelesen habt. Die benötigten Bilder kann man nebenan machen, die Bestätigung der Annahme von der Uni solltet ihr kopieren und mitnehmen.

Bogotá ist übrigens wirklich kalt, besonders nachts. Nehmt Euch auf jeden Fall ein oder zwei Jacken und Pullover mit. Trotzdem, wenn ihr verreist braucht ihr auch kurze Hosen und leichte Hemden. Und das alles am besten wasserdicht. Kleiner Tip aus meiner Erfahrung heraus, vereinbart gerade zu Beginn mit Euren Eltern (hauptsächlich der Mutter wegen) einen festen Termin um zu schreiben, oder um zu telefonieren. Das beruhigt sie ungemein und ihr könnt die gerade zu Anfang eindrucksvollsten Ereignisse schildern.

Anreise

Die Flüge nach Südamerika sind nicht gerade billig, wer früher bucht spart zum Teil einige 100 Euro. Aber mit ungefähr 1.000 Euro solltet ihr schon noch rechnen. Ich persönlich bin von Berlin-Tegel aus geflogen. Ich empfehle die Verbindung Berlin-Paris-Bogotá. Der Transit über die USA dauert sehr lange (US-Einreisekontrollen und Transportzeiten innerhalb des Miami Airports sind extrem), und die Verbindung mit IBERIA über Spanien ist selbst unter den Kolumbianern dafür bekannt, daß das Gepäck eine eigene Weltreise macht. Für immer.

Sicherheit

Ganz einfach. Das Bild, das ihr vielleicht von Filmen oder Geschichten von Kolumbien habt, ist FALSCH! Es gibt weder Straßenschlachten noch offizielle Drogenmärkte oder sowas!

Die allgemeine Sicherheitslage hat sich in den letzten Jahren deutlichst verbessert. Präsident Uribe hat die FARC und die paramilitärischen Banden mit harten Maßnahmen aus allen Städten vertrieben. Der Preis dafür ist eine stärkere Polizei und Militärpräsenz in den Straßen und öffentlichen Plätzen, als in Südamerika sonst schon üblich ist. Trotzdem habe ich mich schnell daran gewöhnt. Zurück in Deutschland

fehlten mir die Uniformen als Sicherheitsaspekt auf den Straßen. Wichtig: ich bin ca. 1,90m groß, blond und blauäugig. Ich wurde und werde immer als Ausländer erkannt. Auf der einen Seite öffnete das viele Türen, mir wurde immer und überall sofort geholfen. Es ergaben sich viele Gespräche mit Taxifahrern, Studenten, Verkäufern..., wo ich denn herkomme, warum ich in Kolumbien bin, und was ich von ihrem Land bisher halte. Auf der anderen Seite ist man der Magnet für Straßenräuber und Abzocker. Am Anfang habe ich für eine Taxifahrt quasi das Doppelte, und für eine Hängematte fast das Dreifache gezahlt, was die Einwohner dafür hinlegen müssten. Obdachlose und Verkäufer steuern mich direkt an, wenn sie mich sehen, um mich anzusprechen. Es gab so zwei oder drei Situationen, in denen jeder Reiseführer und Mensch mit gesundem Verstand so schnell wie nur möglich weggerannt wäre.

Natürlich gibt es weiterhin Taschendiebe und Raubüberfälle, aber sicher nicht mehr als im Vergleich zu anderen europäischen Großstädten. Eine österreichische Kommilitonin wurde abends überfallen. Sie fragte nach und konnte so sogar noch ihre Ausweispapiere behalten! Das klappt aber nicht immer. Einige der Kriminellen sind aggressiv oder stehen unter Drogeneinfluß. Mir ist hier während meines gesamten Aufenthalts nichts dergleichen passiert. Es kommt natürlich auch immer auf die Gegend und eure Aufmerksamkeit an. Im absoluten Süden Bogotás sollte man sich nach Einbruch der Dunkelheit als Ausländer nicht mehr zeigen. Es bleibt eben Kolumbien. Aber all das solltet ihr aber auch in Relation sehen. Sowas gibt es auch in Berlin, New York und Moskau.

Erstkontakt

Am Flughafen angekommen, sollte man jemanden haben, der einen abholt. Catalina Gomes, die Koordinatorin für ausländische Studenten an der Uni während meiner Zeit, ist sehr nett und hilfsbereit. Wer sich mit ihr VORHER in Verbindung setzt, wird schon fast mütterlich betreut! Sie hilft auch bei der Wohnungssuche in der Nähe der Uni. Ich hatte Glück und bin in einem sehr schönen Apartment gelandet, nur 2 Blocks von der Uni weg, mit einem sehr herzlichen Kolumbianer, zu dem ich später jederzeit zurückkehren kann, wenn ich wiederkomme. Falls ihr Euch lieber alleine durchschlagt, trifft ihr auch im allgemeinen auf unglaublich freundliche, hilfsbereite Menschen. Die außerhalb des Flughafens übrigens nur noch Spanisch sprechen. Daher sollte man über einen gewissen Wortschatz und eine verständliche Aussprache verfügen. Ich habe vor meiner Ankunft ein Jahr in der EUV Spanisch gelernt. Aller Anfang ist schwer, die ersten Sätze (ich spreche bewußt nicht von Konversationen) sind hart. Man überlegt, übersetzt und schaut vielleicht auch noch verzweifelt. Aber die Kolumbianer sprechen ein wirkliches gutes, klares Spanisch, was es einem erleichtert und bald die ersten positiven Erfahrungen einbringt.

Womit ihr immer und überall zu kämpfen haben werdet: Es ist Lateinamerika! Wenn ihr irgendwas haben wollt, auf irgendwas oder irgendjemanden wartet,... dann dauert das! Versteht das nicht falsch, Kolumbianer kommen nicht grundsätzlich zu spät. Aber ne viertel Stunde mehr oder weniger (tendenziell mehr) sind vollkommen normal und werden auch nicht groß entschuldigt oder angekündigt. Ankündigungen oder lockere Verabredungen sollten noch nicht fest eingeplant werden.

Bienvenidos a Colombia!

Kolumbien ist eines der spannendsten und abwechslungsreichsten Länder Lateinamerikas. Es bietet Küsten am Pazifik und Atlantik, moderne Städte, tropischen Urwald und Hochgebirge.

Bogotá liegt 2500m über dem Meeresspiegel. In der ersten Woche fällt das Atmen verdammt schwer. Auch deswegen, weil die kolumbianischen Busse und Taxis recht alt sind. Und es sind unzählbar viele! Die Luftverschmutzung ist daher einfach beeindruckend stark(!!!). Abgasuntersuchungen gibt es nicht, von Partikelfiltern dürft ihr träumen. Selbst einige Kolumbianer laufen zur Rush-Hour mit Mundschutz rum.

Die Stadt selbst ist riesig! Über 7 Millionen Einwohner, fast ein Fünftel der gesamten kolumbianischen Bevölkerung. Das Straßensystem ist relativ einfach nach US Vorbild gebaut, mit Carreras und Calles, deren Nummer nach der Himmelsrichtung zu-, oder abnehmen. Es gibt keine U,- oder S-Bahn. Aber es gibt Taxis, Busse und TransMilenios (besonders große Busse, die auf privilegierten Straßen fahren und somit den täglichen Verkehrsstaus entkommen), die unschlagbar billig sind. Für eine TM Fahrkarte gebt ihr 1400 Pesos aus. Jetzt schaut mal nach dem Wechselkurs...

Das trifft auch andere Waren und Güter. Ca. 80% der Produkte und Dienstleistungen sind deutlich billiger als in Deutschland. Dazu kommt ein Wechselkurs, der schon mal 1: 3000 stehen kann. Mit dem normalen Studentenbudget lebt es sich hier also ausgezeichnet.

Es gibt aber auch einige Importprodukte, die übertrieben teuer sind, zB einige Schokoladensorten, einige technische Geräte oder Fahrzeuge (trifft uns eher weniger, hab mich aber mal informiert).

Universidad Nacional

Für mich als EUVler ist diese Uni mit 10 Fakultäten und über 35.000 Studenten einfach riesig. Es ist eine eigene Stadt (die früher auch mal ciudad blanca genannt wurde) mit Straßen, Sportstadion, Ställen, Kultur- und Abendprogramm. Es ist vollkommen anders, als ich das von der EUV gewöhnt bin.

So wurden auch während meines Semesters Fahrräder angeschafft, mit denen man auf dem Unigelände frei rumfahren konnte. Gummistiefeltragende Veterinärmediziner sitzen bei der Mittagspause neben niemals sakkoausziehenden Juradozenten. Es gibt Sportkurse und AGs in allen Bereichen. Die Wirtschaftsfakultät ist in 2 Gebäude aufgeteilt. Die meiste Zeit war ich im neuen Gebäude, welches mit schöner Architektur, Innenhof und kleiner Mensa punktet. Die Dozenten sind allesamt sehr freundlich und haben Verbindungen in die freie Wirtschaft. Meinen Marketingkurs z.B. hatte ich bei der Chefin von LG in Kolumbien. In den ersten Wochen kann man sich seine Vorlesungen auch mit Besuch der Kurse aussuchen und mit den Dozenten über den weiteren (zumindest geplanten) Verlauf sprechen. In meinen Kursen gab es auch keine Endklausur. Die Zensuren setzen sich aus mündlicher Mitarbeit, unangekündigten Zwischentests und Gruppenprojekten zusammen, was die Noten gerade zu Beginn nicht einfach macht. Die Dozenten geben auch nicht unbedingt einen Ausländerbonus oder Sprachnachlass. Weiter

erschwerend kommt hinzu, daß die Hausaufgaben zur nächsten Wochen auch schon mal exorbitant ausgereizt werden. So ist als Hausaufgabe zur nächsten Woche zum Beispiel ein Buch mit 200 Seiten drin, oder zur nächsten Vorlesung ein Text mit 50 Seiten. Ja, nur auf Spanisch. Und es gibt keine Übungen, sondern nur Vorlesungen in der Woche. Bei Verständnisproblemen oder anderen Schwierigkeiten ist man vollkommen auf Selbststudium und Mithilfe der Kolumbianer angewiesen.

Verreisen

Ihr solltet auch so viel wie nur möglich in diesem wundervollen Land reisen. Die Uni bietet mindestens einmal im Jahr eine Reise in den Urwald nach Leticia an. MITMACHEN ist Pflicht. Ich habe noch nie so etwas erlebt. Im Amazonas mit Delphinen schwimmen, einmal richtig im Gewitter stehen, daß genau so schnell kommt wie es auch wieder geht. Die Karibikinsel SanAndres ist genau das, was man sich vorher darunter vorstellt. Man spricht auch vom Meer der 7 verschiedenen Farben. Ich hab zumindest 5 gesehen, war auch schon unvergesslich. Es gibt noch die zwei Großstädte, Cali und Medellín, die beide nicht so weit weg sind. Medellín ist unglaublich sauber, recht modern (einzige U-Bahn des Landes) und mit gutem Klima versehen. Cali ist auch heute noch nicht ganz ungefährlich und noch etwas weniger sauber als Bogotá. Hat aber auch ein gesundes Klima und nette bewohner.

Verreisen sollte man auf jeden Fall nicht alleine. Dazu kommt die allgemein für Lateinamerika gültige Qual der Wahl, ob man per Bus oder Flugzeug verreist. Bus ist signifikant günstiger und informativer, fliegen bedeutend schneller und erheblich sicherer.

Auch gegen Reisen in Nachbarländer spricht nichts. Nur als Vorwarnung, Flüge nach Brasilien sind übertrieben teuer! Ansonsten lässt sich so ziemlich alles anstellen, was in Eurer gefühlten Reichweite liegt.

Schlusswort

Wie ich es zu Beginn angekündigt habe, ich will und werde wiederkommen. Ich habe meinen Aufenthalt hier jetzt noch durch ein Praktikum in Bogotá verlängert und werde auch noch zur Atlantikküste reisen.

Ich hoffe, meine Seiten konnten Euch eine erste Hilfestellung geben. Wenn ihr weitere Fragen, Wünsche oder sonstige Unsicherheiten habt (würde mich eher wundern, wenn nicht) stehe ich ausgesprochen gerne zu Eurer Verfügung mit weiteren Erfahrungen, Bildern und Videos. Meine E-Mailadresse solltet ihr ja oben finden können.